

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2010/2011

Gastuniversität: Linguistische Universität / Wirtschaftshochschule Nischnij Nowgorod

Aufenthaltsdauer: von September 2010 bis Juni 2011

Student studiert Informatik

1. Stadt, Land und Leute

Nischnij Nowgorod befindet sich ca. 500 km östlich von Moskau und ist keine weltbekannte Touristenstadt wie Moskau oder St. Petersburg und wird von den Russen selbst gerne, trotz einer Einwohnerzahl von rund 1,3 Mio., als „Provinzstadt“ bezeichnet. Im 19. Jahrhundert war Nischnij Nowgorod eine große Handelsstadt, was sich noch heute in der Redensart „Moskau ist das Herz Russlands, St. Petersburg der Kopf und Nischni Nowgorod seine Geldtasche“ widerspiegelt. 1930 wurde Nischnij Nowgorod zu einer geschlossenen Stadt erklärt, d.h. für Ausländer geschlossen. In den Folgejahren wurden eine Automobil- und eine Flugzeugfabrik eröffnet, später stieg die Stadt zum größten Rüstungsstandort Russlands auf, hier wurden Panzer, Munition, Raketen, usw. produziert. Erst 1991 wurde die Stadt wieder für Besucher geöffnet.

Zwei Jahre zuvor hatte ich die Summer School in Nischnij Nowgorod besucht, wodurch ich mir schon ein Bild von der Stadt und eine Vorstellung machen konnte, was mich hier erwartet. Zudem kam ich bereits in persönlichen Kontakt mit Russen und konnte die russische Kultur kennenlernen.

Russischanfänger haben es in Nischnij Nowgorod anfangs eher schwer, denn abgesehen von den Studenten, die meistens (zumindest ein bisschen) Englisch können, kann hier kaum jemand Englisch. Außerdem hält sich Geduld der Russen bei Verständigungsschwierigkeiten oft in Grenzen. Man sollte sich dadurch nicht abschrecken lassen und trotzdem immer nachhaken. Russen halten nichts von aufgesetzter Freundlichkeit, und auf der Arbeit gibt es sowieso nichts zu lachen. Wenn sie es können, unterhalten sich Russen gerne auf Englisch oder Deutsch. Russen sind im Allgemeinen hilfsbereiter, als man es ihnen anmerken würde. Es gilt die Devise: Fragen kostet nichts.

Ausländer sind in Nischnij Nowgorod immer noch etwas ungewöhnliches, deshalb ist auch ein bisschen Vorsicht angebracht, wenngleich ich vor allem das Stadtzentrum als relativ sicher bezeichnen würde. Durch plötzliches Interesse sollte man sich deswegen aber noch lange nicht abschrecken lassen. Die meisten Russen sind recht interessiert am Leben im Ausland und daran, welche Eindrücke Ausländer von Russland haben, man sollte sich auf viele, teils nicht leicht zu beantwortende Fragen einstellen. Obwohl Russen oft sehr kritisch über die

Verhältnisse in Russland sind, sollte man sich mit Kritik aber etwas zurückhalten, nicht jede Kritik kommt gut an.

2. Soziale Integration

Generell sind Russen gegenüber Unbekannten oft erst einmal eher reserviert. So war es auch im Studentenheim der Fall. Man sollte Initiative zeigen, versuchen ein Gespräch anzufangen, nach einiger Zeit begegneten einem die Russen mit unvermuteter Freundlichkeit, fangen auch von sich aus Gespräche an. Die Russen trinken sehr gerne Tee, auf einen Tee einzuladen ist also nie verkehrt. Ein besonderes Interesse Bekanntschaft zu schließen, haben natürlich Deutschstudenten, die sich über jede Gelegenheit freuen, mit Muttersprachlern in Kontakt treten zu können. Dabei ist jedoch auch ein bisschen Vorsicht geboten, denn so mancher will das bloß ausnutzen. Am besten sagt man dann gleich klipp und klar, dass man zum Russischlernen hier ist und folglich auch sein Russisch verbessern will.

Kontakt mit Russen zu schließen ist im Allgemeinen nicht besonders schwer, aus eher zufälligen Begegnungen in Küchen oder vor dem Studentenheim können schon mal gute Bekanntschaften und Freundschaften entstehen.

In den beiden Ausländerstockwerken im Studentenheim der Linguistischen Universität fällt es übrigens besonders leicht, Kontakte zu knüpfen, auch wohnen dort immer ein paar russischsprachige Studenten und im Laufe der Zeit sind auch Bewohner von anderen Stockwerken zu Besuch gekommen, da hier immer wieder was los war.

3. Unterkunft

Wie alle Österreicher war ich im Studentenheim № 2 der Linguistischen Universität untergebracht. Die Stockwerke 2 bis 7 (nach russischer Nummerierung, das Erdgeschoss trägt hier die Nummer 1) sind von Studenten bewohnt, wobei die Stockwerke 5 und 6 hauptsächlich von ausländischen Studenten bewohnt werden, während der Rest fast ausschließlich den russischen Studenten vorbehalten ist. Dessen ungeachtet hat es sich so ergeben, dass ich im 7. Stock gelandet bin, zusammen mit einem anderen Studenten aus Linz. Allerdings ist mir im 2. Semester überraschenderweise ein russischer Zimmerkollege zugeteilt worden, obwohl der Platz eigentlich für den im 2. Semester ankommenden Österreicher vorgesehen war. Ich hätte daraufhin in den 6. Stock umzuziehen können; da ich mich hier aber schon eingelebt hatte und mich mit dem Russen von Anfang an gut verstanden habe, wollte ich das nicht. Im Nachhinein bin ich sogar froh, dass ich mit einem Russen zusammengelebt habe. Zwar gab es einerseits gelegentlich Verständigungsschwierigkeiten, andererseits war das Zusammenleben wesentlich interessanter und ich war gezwungen, Russisch zu reden, da mein Zimmerkollege weder Englisch noch Deutsch konnte. Ich kann diese Variante also nur weiterempfehlen.

Das 5. Stockwerk wurde unlängst komplett renoviert und braucht sich vor österreichischen Studentenheimen nicht zu verstecken, während die anderen Stockwerke als „russisch“ zu bezeichnen sind. Mittlerweile wohnen im 5. Stock

auch ein paar Russen. Man zahlt dort im Monat ca. 100 Euro, was sich die meisten russischen Studenten nicht leisten können.

Für österreichische Studenten die größte Umstellung ist jedenfalls die Unmöglichkeit das Heim zwischen 24:00 und 06:00 weder zu betreten, noch zu verlassen. Nicht nur das Heim selbst, sondern auch die Türen zu den Stockwerken und die Gemeinschaftsküchen werden zugesperrt.

Internet im Studentenheim müssen sich die Bewohner selbst organisieren, es wird von externen Firmen eingerichtet. Viele Studenten haben auch mobiles Internet, was ich aber absolut nicht empfehlen kann, da die Geschwindigkeit besonders abends sehr zu wünschen übrig lässt. In den meisten Zimmern ist bereits ein Kabel vorhanden, so war es auch in meinem. Mein Provider war „Mega-NN“. Ich bin mit Pass und Registrierung zur Firma hingegangen und habe meine Adresse und Zimmernummer bekanntgegeben. Nach einer Woche hat man mir das Internet dann vor Ort kostenlos eingerichtet. Die monatliche Grundgebühr von 15 Euro musste ich jeweils bar im Voraus begleichen, wobei man nach Wunsch auch gleich für mehrere Monate auf einmal zahlen kann.

4. Kosten

Im ersten Semester haben wir für die Russischkurse 200 Euro pro Monat gezahlt (bar), wobei wir immer für 2 Monate im Voraus gezahlt haben. Im zweiten Semester haben wir für die Kurse in Rubel (knapp 200 Euro pro Monat) über Bareinzahlung auf der Bank (geht nur in der Sberbank) bezahlen müssen. Die Russisch-Zertifikat-Prüfung (B2) hat ca. 150 Euro gekostet.

Abgesehen von den Kurskosten machen die laufenden Ausgaben für Lebensmittel, Trinkwasser, Haushaltsartikel, etc. den größten Ausgabenanteil aus. Lebensmittel sind im Allgemeinen nicht oder kaum billiger als in Österreich. Haushaltsartikel und Kleidungsstücke sind meist deutlich teurer, letztere sollte man sich also lieber schon vor dem geplanten Russland-Aufenthalt besorgen. Das häufige Vorurteil, dass in Russland alles billiger ist, stimmt definitiv nicht.

Die Heimkosten sind im Vergleich zu Österreich deutlich niedriger, was einem die Nachteile der russischen Studentenheime zum Teil vergessen lässt.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Das 3-Monate-Studentenvisum war an und für sich gratis, jedoch mussten für die Einladung, die Registrierung in Nischnij Nowgorod und schließlich die Visumsverlängerung jeweils Gebühren entrichtet werden. Eine Registrierung ist bei jeder Einreise erforderlich und muss innerhalb von 3 Werktagen erfolgen. Mit dem 3-Monate-Visum ist nur eine Ein- und Ausreise möglich, das sollte man bei der Planung berücksichtigen. Kurz vor Ablauf der Gültigkeit des alten haben wir dann das neue Visum bekommen, welches beliebig viele Ein- und Ausreisen ermöglicht. Über die Ein- und Ausreisen sollte man unbedingt rechtzeitig im Voraus die internationale Abteilung der Universität informieren, über sie werden auch die Registrierungen abgewickelt. Insgesamt haben die Gebühren wohl um die 60 Euro ausgemacht. Außerdem braucht man für die Visumsverlängerung und alle Ausweise mindestens 5 Passfotos, weshalb man sich nach der Ankunft gleich (matte) Passfotos machen lassen sollte.

Für die Visumsverlängerung wird ein AIDS-Test verlangt, den man am besten noch vor der Abreise in Österreich macht. Prinzipiell könnte man den AIDS-Test zwar auch in Russland machen lassen, davon wurde uns aber abgeraten.

Um die Versicherung sollte man sich rechtzeitig kümmern und gut informieren, welche Leistungen im Versicherungspaket enthalten sind; es gibt von vielen Versicherungen günstigere Angebote für Studenten, wenn auch oft mit einigen Einschränkungen. Beachten muss man dabei, dass die Versicherung auch von der russischen Botschaft akzeptiert wird.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Beide Unis genießen in Russland – zu Recht – einen guten Ruf. Die Unis sind vom Studentenheim zu Fuß in ca. 10 Minuten zu erreichen. Der Unterricht erfolgt üblicherweise in überschaulich kleinen Gruppen, weshalb die Betreuung sehr gut ist. Der Russischunterricht war für uns sowieso individuell, d.h. ausschließlich für uns Studenten aus Linz.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Ohne Formalitäten geht in Russland gar nichts, man ist damit auf Schritt und Tritt konfrontiert. Dank unserer Betreuerin Tatjana war das aber nie wirklich ein großes Problem für uns, da sie uns immer gesagt hat, was wir zu tun haben bzw. an wen wir uns wenden müssen. Was die Kursauswahl betrifft sind die Unis ziemlich flexibel, die Devise lautet hier immer fragen. Auch deshalb, weil sich immer irgendwas an den Plänen ändern kann – so war es auch bei mir.

8. Studienjahreinteilung

Für uns ging das erste Semester von 01.09. bis 16.12. (für russische Studenten bis Ende Dezember), das zweite Semester hat am 17.01. begonnen und ging bis 30.06.

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Soetwas hat es nicht gegeben. Ich verweise deshalb nochmal auf die Summer School.

10. Kursangebot und besuchte Kurse

Im ersten Semester habe ich ausschließlich Russischkurse auf der linguistischen Universität besucht, von den 10 Wochenstunden fielen 6 Stunden auf praktischen Unterricht bei Tatjana Batschewa und 4 Stunden auf Grammatik-Unterricht bei Nadeschda. Die Sprachkurse werden extra für uns österreichische Studenten veranstaltet und sind zu bezahlen, wobei sich der Betrag nach der Anzahl der Stunden richtet. Wir haben im ersten Semester pro Monat 200 Euro bezahlt. Dabei waren wir 1. Semester zu dritt, im zweiten Semester waren wir lediglich zu zweit. Außerdem habe ich zweimal wöchentlich einen von russischen Philologie-Studenten geführten Russischkurs im Ausmaß von 4 Wochenstunden besucht, mit freiwilliger Teilnahme (keine Beurteilung, keine Anrechnung).

Im zweiten Semester habe ich 8 Wochenstunden (4 mal 2 Einheiten) bei Tatjana an der Wirtschaftshochschule gemacht (auf Grund der täglichen zeitaufwendigen Hausübungen ist das meiner Meinung auch das Maximum an Wochenstunden,

das man bei ihr machen sollte), wobei der Unterricht in 4 verschiedene Themenbereiche geteilt war. Besser hätte ich mir die Russischkurse nicht vorstellen können. Außerdem habe ich zusätzlich auf der linguistischen Universität einen Lexikologie-Kurs gemeinsam mit den österreichischen Slawistik-Studenten besucht. Auf der Wirtschaftshochschule habe ich noch einen Kurs von Professor Susman über die Geschichte Russlands für ausländische Studenten besucht, bei dem wir Studenten jede Woche ein Thema auswählen mussten, das wir dann in der nächsten Einheit in einem kurzen Vortrag präsentierten. Besonders interessant waren dabei die Anmerkungen und Erzählungen von Prof. Susman, Polina und Tatjana.

Auf der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Angewandte Mathematik der Wirtschaftshochschule habe ich ein Seminar über SAP CRM bei Ekaterina Potapova, bestehend aus einem Vorlesungsteil, 2 Präsentationen auf Basis wissenschaftlicher Arbeiten (Papers), sowieso einem praktischen Teil (SAP CRM), und ein Seminar namens „Advanced Problems in Operations Research“ bei Prof. Boris Goldengorin besucht, bestehend aus einem (sehr interessanten, aber genauso anspruchsvollen, mathematiklastigen) Vorlesungsteil, 4 praktischen Arbeiten im Umfang von jeweils 10-15 Seiten, einer Präsentation und einer Abschlussklausur, insgesamt also sehr arbeitsaufwendig.

Beide Themenbereiche waren mir bisher in dieser Form nicht vertraut. Besonders im Seminar zu Operations Research konnte ich sehr viel Neues lernen, Prof. Goldengorin stellte uns dort neuartige Algorithmen und Erkenntnisse aus seinem Forschungsbereich vor. Aufgrund der Tatsache, dass ich vor meinem Auslandsaufenthalt schon die Hälfte meines Masterstudiums abgeschlossen hatte, war mir das restliche Kursangebot im Informatikbereich größtenteils schon bekannt.

Am Ende des 2. Semesters habe ich die Prüfung für das Sprachzertifikat B2 Russisch erfolgreich abgelegt, auf das wir uns im Rahmen des Unterrichts 2 Wochen vorbereitet haben.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“

Für die Russisch-Kurse 36 ECTS (10+8 WS), weitere Kurse (s.o.) ~10 ECTS (6 WS).

12. Benotungssystem

Das Benotungssystem ist in Russland anders, üblicherweise ist „5“ die beste Note und „1“ die schlechteste, wobei man erst ab „3“ bestanden hat. Auf der Wirtschaftsuniversität gibt es ein 10-Noten-System („10“ ist die beste Note). Die Noten werden russischen Studenten in ein eigens dafür vorgesehenes Büchlein handschriftlich eingetragen.

Für ausländische Studenten ist das aber nicht weiter relevant, da sich für sie die Notengebung am amerikanischen System (A-F) bzw. österreichischen Notensystem (Wirtschaftshochschule) orientiert und entsprechende Zeugnisse ausgestellt werden. Die Benotung setzt sich aus schriftlichen Prüfungen, Mitarbeit, Hausübungen, schriftlichen Arbeiten und eventuellen Präsentationen zusammen.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Von Seiten der linguistischen Universität hat sich Tatjana Sergeewna Batschewa relativ unkompliziert um unsere Anliegen gekümmert, bzw. uns an die zuständigen Stellen delegiert.

Von Seiten der Wirtschaftshochschule waren meine Ansprechpersonen Eduard Babkin (eababkin@hse.ru), Institutsleiter und Valery Kalyagin (vkalyagin@hse.ru), Dekan der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Angewandte Mathematik, welche mir bei der Kursauswahl geholfen haben und meine Fragen beantwortet haben. Mit ihnen hatte ich mich schon vor meiner Abreise per Email in Verbindung gesetzt. Allerdings war eine genaue Kursplanung im Voraus schlicht unmöglich, da erst zu Beginn des Semesters das Kursangebot fixiert wird. Hinzu kam die Umstellung des Jahreszeitplans von 5 auf 4 Module (jetzt: ein Semester besteht aus 2 Modulen), wodurch es zu zusätzlichen Terminverschiebungen kam. Die erste Ansprechperson für Linzer Studenten ist normalerweise Oleg Poldin, da ich aber der erste Informatik-Student aus Linz war, konnte er mir bzgl. Informatikkursen keine Auskunft geben und verwies mich auf obengenannte Personen.

Da ich im ersten Semester mit den Sprachkursen ausgelastet war und ich Vorlesungen auf Russisch – realistisch gesehen – unmöglich hätte folgen können, habe ich mein erstes Semester rein auf die Sprachkurse beschränkt.

14. Resümee

Nach zwei Semestern in Nischnij Nowgorod besteht für mich kein Zweifel, dass meine Entscheidung, ein Auslandsjahr hier zu machen, absolut richtig war und ich sie nie bereut habe. Es war für mich ein einzigartiges Erlebnis, eine neue Erfahrung fürs Leben und interessante Herausforderung. Ich hatte die Möglichkeit, die russische Sprache, welche als eine der schwersten Sprachen gilt, so zu erlernen, dass ich mich über verschiedenste Themen frei unterhalten kann und schließlich Gelegenheit, viele interessante Menschen kennenzulernen, mit denen ich nach Möglichkeit auch in Zukunft in Kontakt bleiben werde, weshalb dies bestimmt nicht mein letzter Russlandaufenthalt bleiben wird.

Aufgrund meines fortgeschrittenen Informatikstudiums habe ich bewusst den Schwerpunkt meines Auslandsstudienjahres auf das Erlernen der russischen Sprache gelegt und nur Informatikkurse besucht, die sich mit Themen befassen, die an meiner Heimatuniversität nicht oder nur ansatzweise vermittelt werden.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Klopapier ist keine Selbstverständlichkeit:

Auf öffentlichen und gemeinsam genutzten russischen Toiletten (das betrifft auch die Universität und das Studentenheim sowieso) gibt es in der Regel kein Klopapier, weshalb man immer Taschentücher eingesteckt haben sollte. Außerdem ist besonders darauf zu achten, dass in die Kloschüsseln meist kein Papier geworfen werden darf, da das meistens zu einer Verstopfung führt, da Spülung und Abfluss oft schlecht funktionieren. Deshalb befindet sich neben den Klos üblicherweise auch ein dafür vorgesehener Mistkübel.

Trinkwasser:

Leitungswasser darf auf keinen Fall getrunken werden. Die Russen selbst trinken meist vorher abgekochtes Leitungswasser, Vorsichtiger lassen das Wasser vorher durch einen Wasserfilter laufen. Aber auch abgekocht sollte man Leitungswasser nur in kleinen Mengen trinken, da darin Schadstoffe enthalten sind, die auf Dauer gesundheitsschädlich sind. Außer zum Kochen haben wir deshalb ausschließlich gekauftes Wasser verwendet, welches in 5kg-Behältern unweit vom Studentenheim gekauft werden kann. Hier würde ich kein Risiko eingehen. Durch die allmähliche Erneuerung der Rohre wird die Situation möglicherweise verbessert.

Schneuzen:

Sich hörbar zu schneuzen gilt in Russland als unhöflich und wird nicht gern gesehen. Zwar sagt meistens niemand was, aber man erntet schon mal böse Blicke. Wo möglich, sollte man es deshalb vermeiden und sich in Gesellschaft dafür entschuldigen.

Taxi:

Taxis sind in Russland wesentlich günstiger als in Österreich. Allerdings hängt der Preis sehr vom Verhandlungsgeschick ab (als Ausländer hat man was das betrifft natürlich einen Nachteil). Es kann schon mal passieren, dass ein Taxifahrer versucht, dich abzuzocken.

Am besten fährt man meiner Erfahrung nach mit bestellten Taxis. Hier würde ich die Nummer 2155555 empfehlen, bei diesem Taxiunternehmen haben ich und viele meiner Bekannten regelmäßig Taxis bestellt. Es ist auch recht praktisch: Man gibt der Dame am Telefon einfach die gewünschte Strecke bekannt und erfährt darauf gleich wieviel das Taxi kosten wird. Meistens ist das Taxi innerhalb von 10 bis max. 15 Minuten da. Man wird dann mit einem automatischen Anruf und SMS benachrichtigt, dass das Auto mit einem gewissen Kennzeichen auf einen wartet. Das ist nicht nur bequem sondern meiner Erfahrung nach billiger (und sicherer) als herumstehende Taxis.

Außerdem sollte man sich bei Russen wegen einer Diskontnummer erkundigen. Diese gibt man einfach bei der Bestellung bekannt und fährt damit noch günstiger.

16. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€ 845
davon Unterbringung:	€ 35 pro Monat
davon Verpflegung:	€ 500 pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 25 pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 20 pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€ 40 pro Monat
davon Sonstiges:	
Sprachkurskosten	€ 200 pro Monat
Internet + Telefon	€ 25 pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ 40
Visum:	€ 60
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 500
Einschreibegebühr(en):	€ 33 (ÖH-Geb.)
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	s.o.
Orientierungsprogramm:	€ --
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Prüfungsgebühr Russischzertifikat B2	€ 150
- Zimmerausstattung (IKEA u.a.)	€ 100
- _____	€

17. Studienjahreinteilung

Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester:	01.09.2010-16.12.2010
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester:	17.01.2011-30.06.2011
Weihnachtsferien (für österreichische Studenten):	17.12.2010-16.01.2011
Maiferien:	01.05.2011-10.05.2011